

35 Zentner Möhren für 2636 Tiere

Rekord bei der Kaninchenausstellung

Georgsmarienhütte (mä) „Wir haben in diesem Jahr eine Rekordzahl zu verbuchen. Insgesamt sind 2636 Tiere von Züchtern aus der Umgebung, aber auch aus Bremen oder Hamburg ausgestellt“, sagte der Ausstellungsleiter der zwölften Teutoburger-Wald-Kaninchenschau, Siegfried Mindrup, bei der offiziellen Eröffnung.

Im Festzelt auf dem Kirmesplatz in Georgsmarienhütte-Oesede waren zu Beginn der Ausstellung schon fünfunddreißig Zentner Möhren an die Kaninchen verfüttert worden. Im Anschluß an die Eröffnung wurden Pokale an die Züchter mit den höchsten Punktwerten

„Graue Wiener“ bis zu weißen und roten „Neuseeländern“ war alles vertreten. Die Zucht und Haltung der flauschigen Langohren erfordert viel Zeit. Werner Buchholz aus Mettingen verbringt täglich sechs und am Wochenende rund zwanzig Stunden in den Ställen. „Ohne die Toleranz meiner Frau wäre das gar nicht möglich“, sagte er und zeigte stolz auf seine weißen Neuseeländer, die mit der Wertung „vorzüglich“, die höchste Punktzahl auf der Ausstellung bekommen hatten. Die Höchstpreise für Kaninchen lagen auf der Teutoburger-Wald-Kaninchenschau bei 200 Mark.

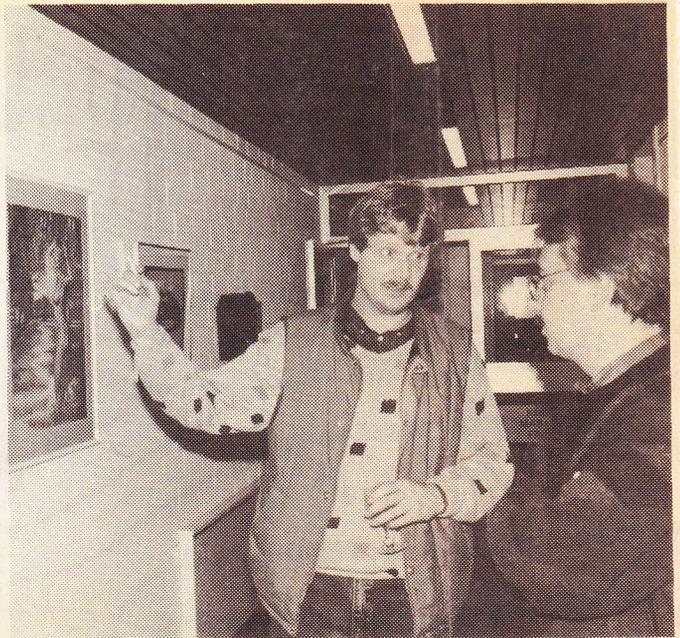
Kummer macht den Züchtern zur Zeit die Ausbreitung der sogenannten „Chinakrankheit“ unter den Zuchtkaninchen. Nach Übertragung der Krankheitserreger sterben die Kaninchen meistens innerhalb eines Tages unter starken Krämpfen. Auf der Teutoburger-Wald-Kaninchenschau waren deshalb nur geimpfte Tiere zugelassen.

Backen mit dem vollen Korn

Georgsmarienhütte „Alte Rezepte neu zubereitet durch frisch gemahlenes Mehl“ heißt es bei der Volkshochschule GMHütte am 10. und 24. November von 18.45 bis 21.45 Uhr. Unter Leitung von Hertha Hesse werden sich die Teilnehmer mit Brandteig, Rührteig, Biskuitteig und weihnachtlichen Näscherleien auf Vollwertbasis beschäftigen.

Festival der Kinderchöre

Georgsmarienhütte Zu einem Festival für Kinderchöre hatte der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in den Dekanaten Iburg und Grönenberg eingeladen. In der Heilig-Geist-Kirche Oesede übten fast 100 Kinder aus sieben verschiedenen Scholen einen Nachmittag lang unter fachkundiger Anleitung von Regionalkantor Thomas Pfeifer neue geistliche Lieder ein.



AXEL BUSCHMANN erläutert bei seiner Ausstellung im Therapiezentrum einem interessierten Besucher eines seiner Bilder.

Foto: Olaf Herzog

Leidenschaft für kräftige Farben

Axel Buschmann stellt Landschaften aus

Bad Iburg (ohe) Landschaftsbilder und Ansichten von Bad Iburg in Öl und Pastell vom Künstler Axel Buschmann sind zur Zeit im Therapiezentrum Bad Iburg zu sehen. Aber auch frühere Werke Buschmanns werden gezeigt, zum Beispiel eine Fotocollage in Bleistifttechnik, die bei der Ausstellungseröffnung große Anerkennung fand. Der Bad Iburger Stadtdirektor Heinz Köhne dankte Axel Buschmann in seiner Eröffnungsrede im Namen der Stadt für die Gelegenheit, „Iburg mal mit ganz anderen Augen“ zu sehen.

Ein Erfolg war die Veranstaltung schon am ersten Tag. Fünf Bilder fanden nach wenigen Minuten neue Besitzer. Axel Buschmann, der 1956 in Iburg geboren wurde, zeichnet schon seit seinem 13. Lebensjahr. Seitdem nutzt er verschiedene Techniken und Stilrichtungen, doch seine Leidenschaft sind die kräftigen Farben und Expressionismus.

Mit Porträts hat der gelernte Kürschner schon einige Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Aber auch vor Objektkunst schreckt Buschmann nicht zu-

rück, wie man an der 1984 erstellten Wandskulptur aus Kupfer und Messing für den Bad Iburger Nikolauskinderkindergarten sieht. Große Ehre wird dem Künstler Anfang nächsten Jahres zuteil, dann nämlich werden die von ihm entworfenen Begrüßungsschilder an den Ortseingängen von Bad Iburg aufgestellt.

Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Sondersitzung des Rates

Georgsmarienhütte Zu einer öffentlichen Sondersitzung tritt der Rat der Stadt Georgsmarienhütte am Mittwoch, 10. November, um 20 Uhr im Rathaus (Saal Niedersachsen) zusammen. Im Mittelpunkt der Sitzung wird der Genehmigungsantrag der Georgsmarienhütte GmbH zur Errichtung eines Elektrolichtbogenofens zur Stahlerzeugung stehen. Ferner wird über weiteres Geld für die Einrichtung eines neuen Sprachlabors in der Realschule beraten.

Täglich sechs Stunden in den Ställen

tungen verteilt. Die Entscheidungen waren bereits am Vortag gefallen.

Bürgermeister Heinz Lunte bezeichnete die Bewertung der einzelnen Kaninchen als Schwerstarbeit. „Für den Laien ist kaum zu erkennen, ob bei dem einen Kaninchen die Ohren nicht richtig hoch stehen oder wie das Gesicht gezeichnet ist, von Maß und Gewicht mal ganz abgesehen“, sagte er in seinem Grußwort.

Für den Kreisvorsitzenden der Kaninchenzüchterverbände, Horst Hugo, besteht der Sinn der Kaninchenzucht nicht allein darin, immer größere und schönere Exemplare zu züchten. „Kaninchen züchten ist in erster Linie eine soziale Aufgabe“, betonte er. Gerade junge Leute erfahren in der Beschäftigung mit der Kaninchenzucht eine Begegnung mit dem lebendigen Tier und der Natur. „Toleranz, Achtung vor dem Leben und Geduld sind wichtige Voraussetzungen für dieses Hobby“, so Hugo.

Die zahlreichen Besucher konnten sich über mangelnde Auswahl bei der Kaninchenzüchterschau nicht beklagen. Von „Deutschen Riesen“ über